

Datum: 08.11.2021
Telefon: 0 233-40769
Telefax: 0 233-40500

Sozialreferat
Amt für Wohnen und Migration
S-III-L/Sonderaufgaben

@muenchen.de

Corona-Pandemie Impfsituation in Unterkünften/Einrichtungen der Wohnungslosen- und Geflüchtetenhilfe

Angesichts der seit Sommer wieder dynamisch ansteigenden Infektionszahlen hat sich die Amtsleitung am 03.08.2021 mit einem offenen Brief an alle Mitarbeitenden der Wohnungslosen- und Geflüchtetenhilfe (LHM, freie Träger, gewerbliche Betreiber) gewandt. Tenor des Schreibens war der Appell, weitere verstärkte Anstrengungen (unter Berücksichtigung interkultureller Aspekte) in der Beratungs- und Aufklärungsarbeit zu Covid 19-Schutzimpfungen zu leisten.

Nach wie vor liegen dem Amt für Wohnen und Migration keine flächendeckenden Daten darüber vor, wie viele Bewohner*innen geimpft sind - es gibt bisher weder eine Impfpflicht noch muss über den Impfstatus Auskunft erteilt werden.

Allerdings konnten Erfolge erzielt werden. Nachfolgend werden die getroffenen Maßnahmen und Ergebnisse dargestellt.

Die geleistete Beratungs- und Aufklärungsarbeit wurde aktuell zum Stand 30.09.2021 abgefragt.

Insgesamt lässt sich sagen, dass alle Mitarbeitenden die Bewohner*innen vor Ort wiederholt in den (Beratungs-)Gesprächen auf Impfmöglichkeiten hinweisen und darüber aufklären. Es fand Beratung und Unterstützung bei der Registrierung (BayIMCO) statt. Das Thema Impfen ist Standard in Erstgesprächen. In jeder Einrichtung/Unterkunft werden wöchentlich aktuell die Impfangebote (Standorte Impfbus, Late-Night-Impfaktion, Aktionstage, z.B. in Moscheen u.a.) per Handzettel und/oder Aushang zugänglich gemacht, in großen Einrichtungen an mehreren Stellen. Muttersprachliche Informationsvideos und Links werden gezeigt/geteilt.

Darüber hinaus werden muttersprachliche Informationsveranstaltungen (z.B. Gesundheitsprojekt MiMi u.a.) organisiert und für die Teilnahme geworben bzw. abgeholt. Es finden Hausversammlungen, Frauencafés (z. T. im Freien) etc. statt. In einigen Standorten stehen muttersprachliche Mitarbeitende zur Verfügung (z.B. Haussicherheitspersonal), die sich im Kontakt mit den Bewohner*innen besonders für das Thema Impfen engagieren. Bei einer ausreichenden Anzahl von Interessensbekundungen werden Einsätze des mobilen Impfteams (Aicher Ambulanz) für den jeweiligen Standort organisiert und vor und am Einsatztag nochmals an die Impfmöglichkeit erinnert. Bewohner*innen werden nach zuvor erfolgter Vernetzung in Arztpraxen vermittelt und/oder begleitet.

Grundsätzlich ist die Pandemie ein, wenn nicht das vorherrschende Thema in der Arbeit mit den Bewohner*innen, da das sich ständig ändernde Regelspektrum immer wieder besprochen und vermittelt werden muss. Der Bezug zu Covid-19-Schutzimpfungen wird hier kontinuierlich hergestellt.

Aus einzelnen Häusern wurden Impfquoten mitgeteilt, da dort anscheinend die Bewohner*innen befragt wurden und/oder bei Einsätzen von mobilen Impfteams die verimpften Dosen bekannt waren. Die Befragung bzw. Auskunft kann aus den bekannten

rechtlichen Gründen stadtweit weder von den Mitarbeitenden noch von den Bewohner*innen verlangt werden.

Diese Einzelergebnisse bzgl. Impfquoten (Stand 30.09.2021) sind:

- Dezentrale Unterkunft St.-Martin-Str.: 55: 86 % Geimpfte bei den über 18jährigen, davon 71 % vollständig
- Dezentrale Unterkunft Arnold-Sommerfeld-Str.: über 50 % Geimpfte
- Haus an der Chiemgaustraße: ca. 75 % Geimpfte
- Haus an der Kyreinstraße: ca. 75 % Geimpfte
- Wohnprojekt für unbegleitete Geflüchtete und Familien Berg-am-Laim-Str.: ca. 75 % Geimpfte bei den über 12jährigen
- Notquartiere Implerstraße und Sachsenstraße: bereits im Juli lag die Impfquote bei über 50 %

Im Hotel 4Points (Unterbringung von vulnerablen Gruppen bis Ende Oktober, danach Verlegung der Bewohner*innen in andere Unterkünfte) wurden folgende Maßnahmen getroffen:

- am 04.06. konnten durch ein mobiles Impfteam 24 Bewohner*innen geimpft werden, die Informationsveranstaltung fand zwei Tage vorher mit 15 Teilnehmer*innen statt.
- Aushang in diversen Sprachen: Information zur Schließung des Hotel 4Points und Hinweis auf die Wichtigkeit der Impfung
- jedem Haushalt wurden diese Informationen zusätzlich in einem muttersprachlichen Anschreiben persönlich ausgehändigt bzw. bei Nichtantreffen hinterlassen.
- Zwei Kollegen von S-III-WP/OP sind am 01.09.2021 durch das ganze Haus gegangen und haben zum Thema Impfen und zu den Impfmöglichkeiten persönlich informiert. Es wurden 41 von 90 Bewohner*innen erreicht (ca. 46 %). Von diesen 41 Bewohner*innen waren 27 nach eigener Angabe bereits geimpft, so dass am 01.09. mindestens 30 % über einen Impfschutz verfügten.

Der zuständige Träger für die soziale Beratung im Hotel 4Points war der Katholische Männerfürsorgeverein e. V. (KMFV). Der KMFV war einmal wöchentlich mit zwei Beraterinnen à 4 Std. (d.h. 8 sozialpädagogische Arbeitsstd. insgesamt) vor Ort. Beide Beraterinnen erreichten zusammen pro Einsatz ca. 20 Bewohner*innen. 70 – 80 % der Bewohner*innen kamen mehrfach in die Beratung. Die Beratung umfasste alle gewünschten Themen, das Thema Impfen wurde regelmäßig aktiv von den Beraterinnen angesprochen.

Ab dem 13.09.2021 wurde der KMFV durch weitere 2 Beraterinnen vom Sozialdienst katholischer Frauen e. V. (SkF) verstärkt. Der SkF war zwischen 13.09. bis 25.10., also rund 6 Wochen, mit 14 Einsätzen (d.h. 8 sozialpädagogischen Einsatzstunden in offener Sprechzeit) vor Ort. In diesen 14 Einsätzen wurden 42 Bewohner*innen (zum Teil ebenfalls mehrfach) erreicht.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass in den 6 Wochen vor der Schließung des Hotels 4Points für die vulnerablen Gruppen zwei Beraterinnen-Teams in hoher Dichte und an verschiedenen Wochentagen (z. T. drei bis vier Mal pro Woche) vor Ort ansprechbar waren, so dass wirklich jeder Haushalt die Möglichkeit hatte, eine Beratung in Anspruch zu nehmen.

Die Träger der offenen Beratungsarbeit/Anlaufstellen in der Wohnungslosenhilfe (z.B. Teestube, Karla 51, D3, Ärzte der Welt u.a.) sprechen aktiv in ihren Beratungsgesprächen sowie im Rahmen des Streetwork auf das Thema Impfen an und informieren über die

öffentlichen Impfmöglichkeiten. Auch hier wird mit mehrsprachigem Informationsmaterial gearbeitet.

Die Arztpraxis in der Pilgersheimerstr. 11 führt laufend Impfungen durch, z. T. auch ohne Termin.

Die Teestube „komm“ veranstaltete am 09.06. eine Impfkaktion mit 42 Geimpften. Am 20.05., 05.07. und 17.06. fand in Zusammenarbeit verschiedener Träger ein „offenes Impfangebot“ in St. Bonifaz statt (ca. 200 Impfungen mit dem Impfstoff Janssen/Johnson & Johnson), am 29.10. organisierte die Bahnhofsmission ein offenes „Impfbooster“-Angebot mit mRNA-Impfstoffen für diese Personengruppe. Die Teestube und die Caritas werden die Organisation eines weiteren „offenen Impfangebots“ übernehmen, das Ende November/Anfang Dezember in St. Bonifaz stattfinden soll.

Die qualitativen Rückmeldungen der Mitarbeitenden ergaben ein äußerst heterogenes Gesamtbild: keine der getroffenen Maßnahmen war in allen Bereichen/Unterkünften/Einrichtungen gleich erfolgreich. Fraglos ist auch die Zusammensetzung der Bewohner*innenschaft sowie die jeweilige Einstellung von „Meinungsführer*innen“ im Haus ein wesentlicher Einflussfaktor auf die Impfbereitschaft.

Die Mitarbeitenden berichten nach wie vor, dass bei etlichen Bewohner*innen weiterhin die Ängste vor Impfschäden bzw. die Skepsis gegenüber den Impfstoffen größer sind als die Angst vor Ansteckung mit Covid 19 und vor schwerem Krankheitsverlauf.

Es scheint, dass ein sich wiederholender „Maßnahmenmix“ am ehesten zielführend ist. Der eingeschlagene Weg, den Bewohner*innen immer wieder die Auseinandersetzung mit dem Thema Impfen anzubieten (in persönlichen Beratungen, durch Informationsmaterial- und Veranstaltungen, durch Impfkaktionen vor Ort, durch Vernetzung mit Arztpraxen usw.) muss den ganzen Winter über beschritten werden.

